

ANLAGE 11.2

HANDOUT ZUR PPP „RECHTSEXTREME MUSTER: STRUKTUR, INHALT UND AUFTRETEN“



FOLIE 1: Überschrift

FOLIE 2: Ideologische Komponenten von Rechtsextremismus:

Völkischer Nationalismus: Völkischer Nationalismus ist eine Form des Nationalismus, die die Menschen nach Herkunft, Abstammung, Geschichte und Sprache in Gruppen teilt. Diese Einteilung ist unumstößlich und kann während eines ganzen Lebens nicht verändert werden. Eine „Mischung“ von Völkern wird strikt abgelehnt, da viele rechtsextremistische Theorien darin eine Leistungsminderung der eigenen „Rasse“ erkennen. Rechtsextremisten urteilen über Völker in unterschiedlichem Ausmaß und wollen dazu eine Hierarchie der Völker aufbauen, in der auf der ganzen Welt „überlegene Völker“ über „unterlegene Völker“ herrschen sollen. So sehen deutsche Rechtsextremisten die „arische Rasse“ als überlegen an und begründen damit auch Herrschaftsansprüche über andere Ethnien. Der völkische Nationalismus hat gleichzeitig eine vernichtende Komponente, die Menschen als „unwert“ einstuft. Völkischer Nationalismus erkennt nicht die Gleichheit aller Menschen und richtet sich somit fundamental gegen ein Verständnis von Demokratie.

Antisemitismus: Unter Antisemitismus versteht man allgemein Judenfeindlichkeit. Er existiert in unterschiedlichen Ausprägungen. Angehörigen der jüdischen Religionsgemeinschaft wird vorgeworfen, für die negative Entwicklung der Gesellschaft verantwortlich zu sein und einen umfassenden Machtanspruch zu fordern. Der Antisemitismus bei Rechtsextremisten lehnt Juden grundsätzlich ab und fordert die totale Vernichtung der jüdischen Religionsgemeinschaft. Dies wird mit der Theorie begründet, dass die Juden sich angeblich gegen das deutsche Volk verschworen haben und die

Menschheit direkt lenken. Der Antisemitismus urteilt über Juden rassistisch, obwohl es sich um eine Religionsgemeinschaft handelt und Angehörige des Judentums auf der ganzen Welt leben.

Militarismus: Militarismus ist bei rechtsextremistischen Organisationen eine wichtige ideologische Komponente, die zwei Ebenen umfasst. Zum einen hat der Militarismus den Anspruch, die „eigene Rasse“ zu schützen, indem die Gesellschaft militarisiert wird. So sollen auch Ansprüche gegenüber anderen „Rassen“ durchgesetzt werden. Heutzutage zeigt sich dies vor allem in Aufmärschen von Rechtsextremisten, die häufig in einer militärischen Formation stattfinden, sowie in der militärischen „Traditionspflege“. Zum anderen dient Militarismus als eine starke ideologische Komponente, die erklärt, dass „Krieg“ als normales Mittel der Politik angesehen wird, um Interessen durchzusetzen. Militarisierung ist daher im Rechtsextremismus eine fundamentale Voraussetzung, um Gesellschaftspolitik zu betreiben. Friedliche Handlungsoptionen, die Kompromisse suchen und Krieg als Mittel der Politik ablehnen, werden von Rechtsextremisten kategorisch als „unnatürlich“ verneint.

Führerstaat bzw. autoritäre Staatsform: Rechtsextremisten wollen eine Gesellschaft errichten, in der nicht alle Menschen politisch teilnehmen dürfen. Die Frage, wer über das Schicksal der Gesellschaft bestimmen darf, ist in ihren Vorstellungen durch den völkischen Nationalismus, der Menschen grundsätzlich aufgrund ihrer „Rasse“ ausschließt, und durch eine strikte diktatorische Ansicht definiert. In einer abgeschwächten Form ist dabei auch die Vorstellung vorhanden, dass der Staat durch ein autoritäres Regime geführt werden soll. Wenige Menschen an der Spitze herrschen über eine große Mehrheit, ohne dass die Mehrheit Möglichkeiten besitzt, für ihre Interessen einzu-





treten. Dieses Prinzip richtet sich gegen demokratische Grundregeln, die jedem Menschen eine Teilhabe an der gesellschaftlichen Entwicklung garantieren, egal welche Herkunft oder welches Einkommen er besitzt.

Leugnung der Verbrechen des Nationalsozialismus: Rechtsextremisten leugnen oder relativieren seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Verbrechen des Nationalsozialismus. Dazu wurden in der Vergangenheit zahlreiche „Gutachten“ erstellt, die z. B. den Holocaust als eine „Lüge“ darstellen. Verbrechen, so Massaker an der Zivilbevölkerung, werden häufig als „normale“ Kriegshandlung dargestellt. Ziel ist es, den Nationalsozialismus und seine Vernichtungspolitik zu relativieren, um ihn dadurch zu rehabilitieren. Die Versuche sind in Deutschland gescheitert. Den Holocaust zu leugnen, ist eine Straftat. Gleichzeitig gibt es in der rechtsextremen Szene die Haltung, dass die Verbrechen berechtigt waren. Wenn gleich diese Form nicht offen ausgesprochen wird, hat diese Vorstellung eine weite Verbreitung.

FOLIE 3: Rechtsextreme Parteien in der Bundesrepublik:

Die NPD: Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ wurde 1964 gegründet und bis 1969 in sieben Landesparlamente gewählt. Aufgrund des verpassten Einzugs in den Bundestag 1969 kam es zu internen Streitigkeiten, die die NPD zur Splitterpartei degradierte. Zwischen 2004 und 2015 schaffte sie es in den Ländern Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern in die Landtage. Die NPD gilt als ein Sammelbecken der rechtsextremen Szene, das im Rahmen des Parlamentarismus nationalsozialistische Ansichten in die Gesellschaft tragen will. Die NPD spricht sich strikt für einen einheitlichen völkischen Staat aus, in dem nur ein Volk leben soll. Auch lehnt sie Gesellschaftsprojekte wie die Europäische Union ab. Dabei greift sie auf eine Kampfrhetorik zurück, die menschenverach-

tend und gleichzeitig äußerst nationalistisch ist. In der Öffentlichkeit wirbt sie mit populistischen Slogans, die sozial schwächere Gruppen gegeneinander ausspielen soll. Gegen die NPD wurde von der Bundesregierung und den Ländern bereits zweimal ein Verbotsverfahren eingeleitet, da die Anknüpfung an den historischen Nationalsozialismus offensichtlich ist. Das erste Verfahren 2003 scheiterte aufgrund der starken Durchsetzung der Partei mit Angehörigen des Verfassungsschutzes. Als Begründung führten die Richter an, dass unklar sei, ob Meinungen der Partei von V-Männern kamen oder nicht. Im zweiten Verfahren, das 2017 endete, wurde die NPD durch das BVerfG zwar als verfassungsfeindlich eingestuft, ein Verbot erfolgte jedoch wegen fehlender Anhaltspunkt für eine erfolgreiche Durchsetzung ihrer verfassungsfeindlichen Ziele nicht. Derzeit befindet sich die NPD im Abwind. Neben finanziellen Problemen ist auch ihr politischer Einfluss stark zurückgegangen.

Die Rechte: Die Partei „Die Rechte“ wurde 2012 von Christian Worch, einem militanten Neonazi aus Hamburg, gegründet und ist nicht bundesweit aktiv. Ihre wenigen hundert Mitglieder zeichnen sich jedoch durch eine hohe Aktivität in der Öffentlichkeit aus, die auch Gewalttaten umfasst. Sie gilt daher als eine „neonazistische Bewegungspartei“, die in ihren Hochburgen wie Dortmund oft kleinere provokative und gewalttätige Aktionen durchführt. In ihren Reihen hat die Partei verurteilte Gewalttäter. Politisch sieht sich die Partei als Nachfolgeorganisation der NSDAP und vermittelt mit provokativen Slogans und Plakaten (siehe Foto) ein martialisches Bild, das der „Sturmabteilung“ der NSDAP ähnelt.

Der III. Weg: Diese Partei wurde 2013 von ehemaligen NPD-Funktionären und Neonazi-Kadern aus Süddeutschland gegründet. Sie gilt als der Versuch, neonazistische Strukturen unter den Schutz des Parteigesetzes zu stellen. Ihre Mitgliederstärke wird auf wenige hundert Menschen geschätzt,





die jedoch sehr agil sind und in der Öffentlichkeit radikal auftreten. Zentral ist die Anknüpfung an den Nationalsozialismus, insbesondere die „Arbeitertradition“ nach dem Vorbild der SA. Der III. Weg fordert einen „deutschen Sozialismus“, der sich von kommunistischen und liberalen Vorstellungen deutlich abgrenzt. Dies bedeutet, dass Demokratie oder auch sozialistische Parteien als Feinde bekämpft werden. Die Partei tritt öffentlich mit Symbolen und Slogans auf, die deutlich ihre Nähe zum historischen Nationalsozialismus belegen. Auch sind Aufmärsche des Dritten Wegs häufig mit Gewalttätigkeit verbunden, die von der Partei als völlig legitim angesehen wird.

FOLIE 4: Symbole und Codes der Rechtsextremisten:

Schon die Nationalsozialisten haben mit Symbolen gearbeitet, etwa dem germanischen Runen-Alphabet, um damit politische Assoziationen bei den Menschen zu erschaffen. Gegenwärtig sind Symbole und Codes für die rechtsextreme Szene wichtig, damit AnhängerInnen ihre Sympathie öffentlich ausdrücken können, ohne dass dies sofort von jedem Menschen verstanden wird. Auch können sich Gleichgesinnte gegenseitig erkennen. Die meisten Symbole sind nicht ursprünglich rechtsextrem, entstammen also weder dem Nationalsozialismus noch gegenwärtiger rechtsextremer Strömungen. Viele Symbole sind vor allem von linken Strömungen kopiert und mit rechtsextremistischen Stilfragmenten belegt worden. Dies erschwert das Identifizieren in der Öffentlichkeit enorm. Ebenso entwickeln Hersteller immer neue Kreationen, weshalb ein Blick auf die Internet-Seite www.dasversteckspiel.de lohnend ist, um die neuesten Entwicklungen zu erfahren.

Consdaple: Anlehnend an die Marke „Lonsdale“, die besonders in den 1990er Jahren in der rechtsextremen Szene beliebt war, ist Consdaple entstanden. Tatsächlich unterstützt Lonsdale antirassisti-

sche Projekte und hat mit Consdaple nichts zu tun. Entwickelt hat die Wortkreation der langjährige Funktionär der Parteien NPD und Die Republikaner Franz Glasauer. Die im Wort enthaltene Abkürzung „NSDAP“ wird vor allem dann sichtbar, wenn eine Jacke darüber offen getragen wird. In einem Gerichtsurteil wurde festgestellt, dass die Kombination aus einer Jacke und dem Consdaple-T-Shirt verfassungswidrig ist, weil dann das Kürzel „NSDAP“ zu sehen ist.

Old School Racist 18: Old School Racist in Kombination mit dem Zahlencode 18 ist ein beliebtes Motiv in der rechtsextremen Szene. Dabei steht die 18 für den ersten und den achten Buchstaben im Alphabet, also „A“ und „H“. Es handelt sich dabei um die Initialen von Adolf Hitler. Diese Kombination ist in Deutschland in bestimmten Fällen verboten, zum Beispiel auf Autokennzeichen.

HKNKRZ: Die Abkürzung ist seit 2015 sehr beliebt unter Rechtsextremisten und steht für das Wort „Hakenkreuz“, in dem die Vokale weggelassen werden. HKNKRZ ist nicht verfassungswidrig, da die Anordnung von Konsonanten auch andere Wörter bilden kann. Die Träger dieser Shirts sind eindeutig Anhänger einer rechtsextremen Gesinnung.

FOLIE 5: Kleidungsmarken:

Seit dem Ende der 1990er Jahren ist in der rechtsextremen Szene ein lebhafter Versandhandel mit Kleidungsstücken entstanden, der mittlerweile zum Teil auch international sehr beliebt ist. Das virtuelle Vertriebsnetzwerk ist seit 2010 deutlich angestiegen und unübersichtlich geworden. Kleidungsmarken dienen als Erkennungssymbol und werden fast ausschließlich von Menschen mit rechtsextremistischer Gesinnung getragen.

Ansgar Aryan „Eighty Eight Crew“ (links): Das Modelabel Ansgar Aryan wurde im thüringischen Oberhof gegründet. Mit dem Zusatz „Eighty Eight



Crew“, also „88“ für „Heil Hitler“, ist ein klares Bekenntnis zur neonazistischen Szene gegeben. Übersetzt heißt Ansgar Aryan „Arischer Ansgar“, wobei Ansgar ein beliebter nordeuropäischer Name ist. Damit soll die Verbindung zwischen nordischer Mythologie und nationalsozialistischer Gesinnung dargestellt werden. Die Motive sind häufig mit kämpfenden Wikingern versehen, die „Krieg“ und „Kampf“ glorifizieren.

Erik and Sons (Mitte): Erik and Sons ist eine 2009 gegründete Marke von Rechtsextremisten aus Königs Wusterhausen (Brandenburg). Sie verbindet Motive der nordischen Mythologie mit einer nationalsozialistischen Symbolik, die nicht illegal ist. Erik and Sons soll enge Verbindungen mit der „Hilfsgemeinschaft nationaler politischer Gefangener und deren Angehörige“ (HNG) haben, einer Organisation, die inhaftierte Menschen aus der rechtsextremen Szene unterstützt, um sie weiterhin an die Szene zu binden. Geld aus dem Verkauf der Kleidung fließt in den Fonds der HNG.

Thor Steinar: Thor Steinar ist die größte Kleidungs-marke der rechtsextremen Szene. Sie gehört der Firma Mediatex GmbH, die 2003 von Axel Kopelke und Uwe Meusel in Königs Wusterhausen gegründet wurde. Nach einem vorübergehenden Eigentümerwechsel befindet sich das Unternehmen heute wieder unter der Geschäftsführung von Uwe Meusel sowie dem Schweizer Investor Marco Waespe. Der Sitz des Unternehmens ist Mittenwalde.

Zu Beginn stellte das Thor-Steinar-Logo die Tyr- und Siegrune dar (Abb. PPP). In Kombination ähnelt das Logo der Wolfsangel, einem verfassungsfeindlichen Symbol. Nach längeren gerichtlichen Auseinandersetzungen wurde das Symbol final nicht als eindeutig verfassungsfeindlich eingestuft und damit als legal befunden. Während der gerichtlichen Verfahren wurde die Marke zeitweise verboten, was dazu führte, dass das Unternehmen ein anderes Symbol auf Kleidungsstücken verwendete, die Gebo-Rune.

Obwohl das Tragen der Marke nicht verboten ist, untersagten u.a. diverse Landtage sowie Fußballstadien das Tragen in ihren Räumlichkeiten.

Hierbei ist zu erwähnen, dass nicht alle Jugendlichen automatisch über die Hintergründe der Firma Bescheid wissen. Es sind deshalb nicht alle Jugendlichen, die Kleidung der Marke tragen, Anhänger der rechtsextremen Szene.

FOLIE 6: Rechtsextreme Musik:

Musik ist für die rechtsextreme Szene ein wichtiges Element, um bei Konzerten den Zusammenhalt zu demonstrieren, neue Kontakte zu knüpfen oder auch Solidaritätsbekundungen zu initiieren. Gleichzeitig wollen Rechtsextreme mit Musik neue, junge Mitglieder werben. So publizierte die NPD das Projekt „Schulhof-CD“ und verteilte Exemplare vor Schulen. Musikbands der rechtsextremen Szene sind in verschiedenen Stilrichtungen aktiv und versuchen, auch in traditionell nicht-rassistischen Musikrichtungen Fuß zu fassen.

Landser: Die Band „Landser“ wurde 1992 in Berlin gegründet und gilt als eine der erfolgreichsten Bands, die heute noch bei Rechtsextremisten beliebt ist. Der Name stammt von der im allgemeinen Sprachgebrauch verwendeten Bezeichnung des deutschen Soldaten während des Zweiten Weltkrieges. Die Band produzierte mehrere Lieder mit menschenverachtenden, antisemitischen und völkischen Texten, die teilweise verboten wurden. Die Mitglieder der Band gehörten dem Netzwerk „Blood and Honour“ an, das 2000 verboten wurde und aus dem auch der Unterstützerkreis für den Nationalsozialistischen Untergrund stammte. Im Jahr 2003 verurteilte ein Gericht mehrere Bandmitglieder zu Haftstrafen, weshalb die Band sich auflöste.

MaKss Damage: Der Rapper MaKss Damage stammt aus Gütersloh. Er gilt als einer der ersten Rapper, die der rechtsextremen Szene angehören. Seine Texte sind antisemitisch und glorifizieren





den Nationalsozialismus. Obwohl Rap in der Szene nicht als „deutsche Musik“ gesehen wird, ist er anerkannt und tritt mit anderen Gruppen auf Konzerten auf. MaKss Damage wurde 2015 wegen volksverhetzender Texte zu einer Geldstrafe von 700 € verurteilt. Heute ist er einer der aktivsten Musiker der rechtsextremen Szene.

Kategorie C: Die Band wurde 1997 im Umfeld der rechten Hooligan-Szene von Werder Bremen gegründet. Obwohl ihre Lieder häufig einen Fußballbezug haben, ist sie fest in der norddeutschen rechtsextremen Szene verankert und tritt regelmäßig bei rechtsextremen Konzerten auf. Bekannt wurde die Band im Rahmen der Demonstrationen des Netzwerkes „Hooligans gegen Salafisten“, das 2014 mehrere größere Demonstrationen durchführte. Kategorie C ist mittlerweile eine wichtige musikalische Schnittstelle zwischen rechten Hooligans und der rechtsextremistischen Szene.

FOLIE 7: Parolen und Slogans rechtsextremistischer Organisationen:

In der Öffentlichkeit fallen rechtsextreme Einstellungen häufig mit Parolen und Slogans auf, beispielsweise als Banner, Graffiti oder Aufkleber. Die Motive sind dabei nicht immer eindeutig einer rechtsextremen Gesinnung zu zuordnen und müssen manchmal genauer betrachtet werden. Immer häufiger haben sie einen nicht-rechtsextremen Ursprung und sollen die wahren Absichten der Initiatoren verschleiern. Zielgruppe ist tendenziell ein junges Publikum.

„Nationaler Sozialismus oder Untergang.

Werde Aktiv!“: Dieser Aufkleber stammt von einer Gruppe aus Lünen, die dem Spektrum der „Autonomen Nationalisten“ angehört. Als die „Autonomen Nationalisten“ zu Beginn der 2000er Jahre entstanden, kopierten sie besonders den Sprachstil und die Motive linker Organisationen, um damit besonders Jugendliche anzusprechen. Das verdeutlicht auch dieser Aufkleber, der Bart

Simpson zeigt. Die Verbindung dieses Motivs mit einem Slogan, der auf eine nationalsozialistische Einstellung verweist, macht den Aufkleber inhaltlich abstrus. Bart Simpson, eine Ikone der US-Filmindustrie, wird zum Symbol deutscher Nationalsozialisten. Der Zusammenhang wird bei den „Autonomen Nationalisten“ absichtlich hergestellt, obwohl die rechtsextreme Szene die US-Filmindustrie häufig als Zentrale einer „jüdischen Verschwörung“ verunglimpft.

„Die Demokraten bringen uns den Volkstod“:

Dieses Banner stammt von einer Gruppe namens „Die Unsterblichen“. Bis zu ihrem Verbot 2012 zog die Gruppe durch Kleinstädte in Brandenburg und Sachsen und trug dabei Masken und Fackeln. Für die AnwohnerInnen waren diese Aktionen sehr gespenstisch. Der Slogan verweist darauf, dass demokratische Lebenswelten, in denen Nationalität oder Herkunft von Menschen uninteressant sind, der rechtsextremen Weltsicht nicht entspricht. Völkischer Nationalismus ist die Kernforderung auf diesem Banner.

„Good Night Left Side“: Dieser Slogan ist eine Adaption des linken Slogans „Good Night Right Side“ („Gute Nacht, rechter Flügel“). Er ist mit einem Fadenkreuz belegt, welches im Original nicht vorkommt. Allgemein gibt es von diesem Slogan mehrere Variationen, etwa im Fußball, um gegnerische Vereine zu diffamieren.

„Kampf dem ewigen Kapitalismus“: Dieses Banner wurde auf einer rechtsextremen Demonstration in Hamburg getragen und initiiert antisemitische Symbolik und antikapitalistische Rhetorik. Dabei soll erklärt werden, dass angeblich jüdische Menschen den Kapitalismus steuern. Die Krake, die die Welt umfasst, wurde schon vor 100 Jahren für diese Weltsicht benutzt. Durch solche Symbole und Slogans zeigt sich auch, dass heutige Rechtsextremisten in inhaltlich abgeschwächter Form an den historischen Nationalsozialismus anknüpfen.

